

## Arbeitsmarkt in der Krise?! Eine Betrachtung für den Bankensektor

15.06.2010 - Ein- und Ausblicke von Marcus Michel

Egal ob Klient oder Kandidat – viele meiner Gesprächspartner aus der Bank- und Finanzdienstleistungsbranche stellen mir in der letzten Zeit vermehrt die eine entscheidende Frage: "Wie sieht der Arbeitsmarkt aus?" und versuchen im selben Atemzug gleich eine passende Antwort zu geben: "Besser, oder?!"

Betrachten wir uns die grundlegende Fragestellung am besten von zwei Seiten:

### 1. Ist der Arbeitsmarkt für Banker in der Krise?

Nein, so schätze ich die aktuelle Situation nicht ein! Einerseits werden seit geraumer Zeit wieder vermehrt Mitarbeiter/innen, insbesondere im Investment und Private Banking rekrutiert, gleichzeitig wird nach wie vor Personal, insbesondere in der Administration und dem Back-Office abgebaut. In der Summe tendiert der Markt aktuell in Richtung Personalaufbau. Der Arbeitsmarkt und insbesondere die Suchwege im Bankensegment verändern sich jedoch grundlegend. Hierauf werde ich im zweiten Teil ausführlicher eingehen.

Die meisten Häuser verfolgen weiterhin eine eingeschränkte Einstellungspolitik, aber wir beobachten mittlerweile wieder sogenannte „Teammoves“, insbesondere im Investment Banking, wo etablierte Teams (oft in der Größenordnung von mehr als fünf Mitarbeitern) von einer Adresse zur anderen wechseln.

Die eingehende Personalumschichtung der letzten zwei Jahre, oft verbunden mit dem Abbau von Senior Bankern, hat ein weiteres Phänomen an den Tag gebracht: War die Gründungswelle (New Economy) um den Jahrtausendwechsel von den 20- bis 30-Jährigen getrieben, so sehen wir aktuell eine Vielzahl von Gründungen kleiner Unternehmen (so genannte „Boutiquen“), in denen Senior Banker ein eigenständiges Geschäft auf- und ausbauen – hauptsächlich mit der Konzentration auf ihr seit Jahren gewachsenes „Old-Boys-Network“.

Interessant finde ich abschließend noch die Betrachtung des Young Professional Marktes. Banken und Finanzdienstleister üben weiterhin eine große Attraktivität auf Hochschulabsolventen aus. Mag sein, dass unter anderem der Film „Wall Street“ in den späten 1980er Jahren historisch gesehen hierzu beigetragen hat („blaues Hufeisen sucht...“). Lassen wir uns überraschen, was „Wall Street 2“ bewirken wird. Auf jeden Fall belegen aktuelle Umfragen nach den besten Arbeitgebern für den Berufsstart nach einer erfolgreichen wirtschaftswissenschaftlichen Ausbildung, dass Banken gleichbleibend begehrt sind. Und Achtung: Die angelsächsisch geprägten Geldhäuser sind in den Rankings (schon wieder) im oberen Drittel zu finden.

### 2. Wie stellt sich der Arbeitsmarkt in der Krise dar?

Unbestritten, wir befinden uns nach der globalen Finanzkrise nun in der Eurokrise.

In diesen, leider fließenden, Krisenszenarios hat sich der Arbeitsmarkt bereits nachhaltig verändert. Aufgrund eingeschränkter Personalbudgets werden kostengünstigere Alternativen (wie das eigene Netzwerk, Empfehlungsmanagement oder Onlineanzeigen) als Suchwege gewählt. Personalberater erhalten Aufträge oft nur noch als „Feuerwehr-Einsatz“: Wenn keine der alternativen Maßnahmen fruchtet, werden wir aktiv, um schnell und effektiv zu „löschen“. Leider ist dies aber auch nur in Ausnahmefällen hinsichtlich der gewünschten Geschwindigkeit möglich, da die Wechselbereitschaft potenzieller

Kandidaten in der Krise an Dynamik überproportional verloren hat. Hinzu kommen vermehrt unterschiedliche Wahrnehmungen im Gehaltsgefüge: Arbeitgeber sehen durch die Krise entsprechende Abschläge insbesondere bei den Bonusvereinbarungen, wechselbereite Arbeitnehmer auf der anderen Seite möchten auf jeden Fall eine entsprechende Risikoprämie in ihrem Gehaltspaket wiederfinden. Die Rolle des Personalberaters entwickelt sich in solchen Situationen sehr oft zu einer Mediation.

Die Zukunft des Arbeitsmarktes, insbesondere für die Personalberatung, bleibt offen. Wechselwillige Arbeitnehmer sollten momentan auf jeden Fall mit einem längeren Bewerbungsprozess rechnen. In den vergangenen zwei Jahren hat sich dieser durchschnittlich von etwa drei Monaten auf ungefähr sechs Monate ausgedehnt.

Haben Sie Fragen oder Anmerkungen zu dieser Kolumne –Sie können mich gerne kontaktieren.

Ihr  
Marcus Michel

[michel@michelconsult.com](mailto:michel@michelconsult.com)

*Marcus Michel studierte nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann von 1993 bis 1997 an der Frankfurt School Betriebswirtschaftslehre im berufsintegrierten Modell. 1998 wechselte er vom klassischen Banking in die Personalberatung. 2005 folgte der Schritt in die Selbständigkeit: Marcus Michel gründete die Personal- und Unternehmensberatung Michel Consult GmbH. Er ist ausgebildeter Coach und unterstützt auf Honorarbasis das Career Centre der FS. In der Sonnemann-Ausgabe von Mai 2010 stellen wir Marcus Michel im [Interview](#) ausführlich vor.*